

Zeitschrift: Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences
Band: 31 (1974)
Heft: 3-4

Artikel: Zeuxis Philalethes und die Schule der Herophileer in Menos Kome
Autor: Benedum, Jost
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-521072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeuxis Philalethes und die Schule der Herophileer in Menos Kome

Von Jost Benedum

STRABON¹ berichtet am Ende des 12. Buches seiner Geographica mit folgenden Worten über die zu seiner Zeit bestehende Schule der Herophileer:

«Μεταξὺ δὲ τῆς Λαοδικείας καὶ τῶν Καρούρων ἱερὸν ἔστι Μηνὸς Κάρου καλούμενον τιμώμενον ἀξιολόγως. συνέστη δὲ καθ' ἡμᾶς διδασκαλεῖον Ἑροφιλείων ἰατρῶν μέγα ὑπὸ Ζεύξιδος καὶ μετὰ ταῦτα Ἀλεξάνδρου τοῦ Φιλαλήθους, καθάπερ ἐπὶ τῶν πατέρων τῶν ἡμετέρων ἐν Σμόρῃ τὸ τῶν Ἐρασιστρατείων ὑπὸ Ἰεσίου. νῦν δὲ οὐχ ὁμοίως ἔτι συμμένει.

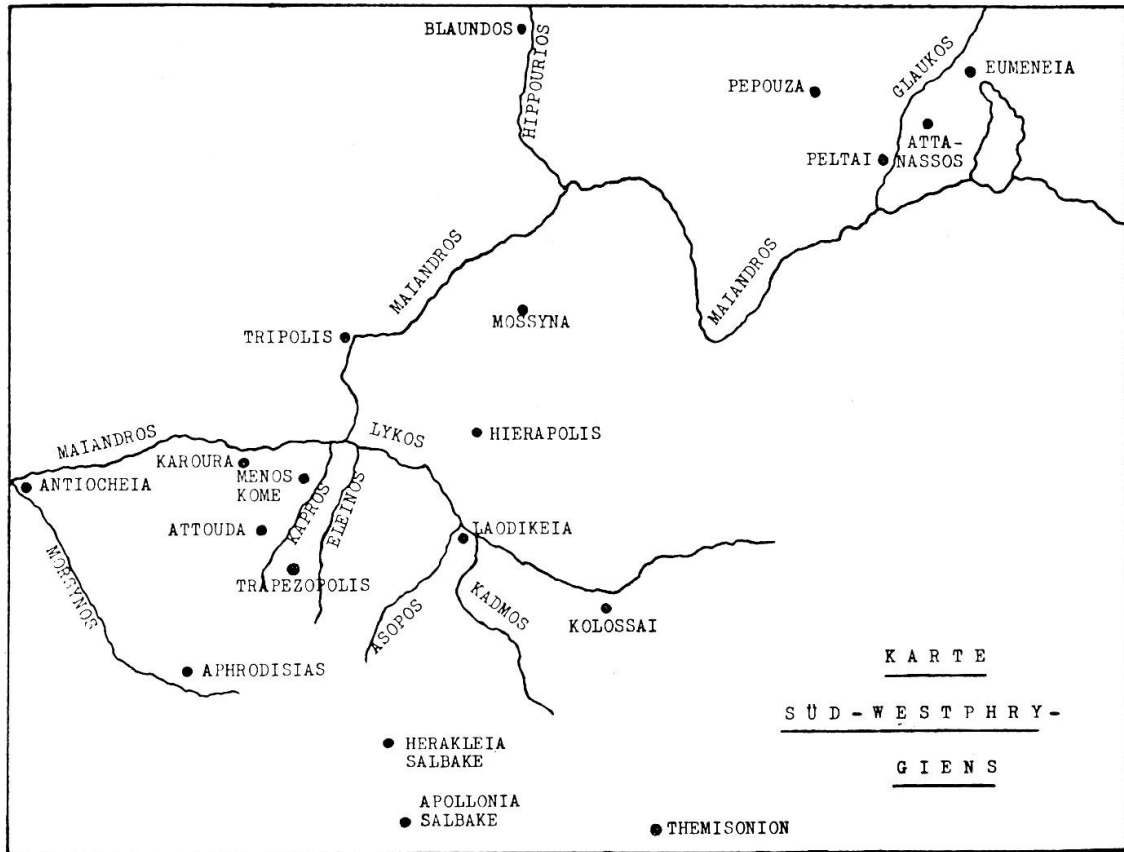
Zwischen Laodikeia und Karoura liegt das sogenannte Heiligtum des Men Karou, das eine bemerkenswerte Verehrung genießt. Denn mit ihm verbunden war in meiner Zeit die große Schule der herophileischen Ärzte, zunächst unter Zeuxis, sodann unter Alexandros Philalethes, ähnlich wie in den Tagen unserer Väter die Schule der Erasistrateer in Smyrna unter Hikesios. Diese besteht aber jetzt nicht mehr in gleicher Weise fort.»

Sucht man in älterer² wie auch in neuester³ Literatur nach Auskunft über den genannten Schulstifter ZEUXIS, so erfährt man, daß wir außer der angeführten Strabon-Stelle so gut wie nichts über ihn wissen. Übersehen ist dabei, daß allein zwei Münztypen existieren, die sich auf den Begründer der herophileischen Schule beziehen. Beide Zeugnisse vermitteln nicht nur seinen vollen Namen, der offenbar heute in Vergessenheit geraten ist, sondern weisen darüber hinaus nach, daß dieser Name auch allen nachfolgenden Schulhäuptern als Schulname diente.

Die erste Münze⁴ (Abb. 1) zeigt auf ihrer Vorderseite den Kopf des Augustus mit Lorbeerkranz rechtshin. Aufschrift: ΣΕΒΑΣΤΟΣ. Ihre Rückseite weist den Zeus von Laodikeia mit Adler und Zepter nach linkshin stehend auf. Die Aufschrift lautet: ΖΕΥΞΙΣ ΦΑ ΛΑΟΔΙΚΕΩΝ.

Die zweite Münze⁵ (Abb. 2) zeigt auf ihrer Vorderseite den Kopf des Augustus barhäuptig rechtshin mit dem Lituus vorn. Aufschrift: ΣΕΒΑΣΤΟΣ. Ihre Rückseite trägt als Emblem einen Schlangentab. Die Aufschrift lautet: ΖΕΥΞΙΣ ΦΙΛΑΛΗΘΗΣ ΛΑΟΔΙΚΕΩΝ.

Beide Münzen entstammen mithin der Stadt Laodikeia⁶ am Lykos-Fluß in Phrygien, in deren Nähe an der karisch-phrygischen Grenze sich auch das Heiligtum des Men Karou⁷ befand (siehe Kartenskizze). Seine genaue Lage



läßt sich freilich mit Hilfe der Angabe Strabons «zwischen Laodikeia und Karoura» heute nicht mehr feststellen. Da Strabon jedoch an anderer Stelle⁸ das phrygische Heiligtum des Men «am gleichnamigen Ort» lokalisiert, wird man mit W.M. Ramsay⁹ an Menos Kome¹⁰ zwischen Karoura¹¹ am Südufer des Maiandros und Attouda¹² denken dürfen, wo noch R. Chandler¹³ in seinem Reisebericht vom Jahre 1776 Reste eines Gebäudes sah, das seiner Vermutung nach zum Tempel des Men Karou gehörte. Münzen von Attouda weisen denn auch mehrfach den Gott Men Karou¹⁴ sowie Asklepios mit Hygieia¹⁵ (Abb. 3) auf. Dabei ist aufschlußreich, daß die Beinamen des phrygischen Men (*Ἐπήκοος, Χθόνιος, Σωτήρ*) den Synkretismus mit dem mächtigen griechischen Heilgott erkennen lassen. Für die in diesem karisch-phrygischen Grenzgebiet angesiedelte Schule der Herophileer mag es darüber hinaus bezeichnend sein, daß nach Athenaios¹⁶ in Karoura sehr heiße und austrocknende, in Menos Kome ziemlich harte und natronhaltige Quellen entsprangen. In jedem Fall widerlegen aber die beiden Münzen aus Laodikeia die Ansicht, die Schule der Herophileer sei in Syrien¹⁷ zu lokali-

sieren, ein Irrtum, der auf der Verwechslung des phrygischen Laodikeia mit der gleichnamigen syrischen Stadt beruht.

Ferner ist ausgeschlossen, daß die beiden Münzaufschriften einen anderen Zeuxis Philalethes meinen könnten als den bei Strabon erwähnten. Gegen eine solche Annahme sprechen neben dem Prägeort unmißverständlich die Entstehungszeit der Münzen sowie der Schlangenstab, der hier nur einen Arzt kennzeichnen kann. Es darf daher als zweifelsfrei gelten, daß der Zeuxis Philalethes der beiden numismatischen Zeugnisse identisch ist mit dem Arzt und Gründer der Herophileer-Schule.

Diese Identifikation ist freilich nicht neu, und auch die Münzen sind seit langem bekannt, wenngleich sie heute vergessen zu sein scheinen. Denn schon F. Wise¹⁸ hat im Jahre 1750 die Aufschrift *ZEYEIΣ ΦΙΛΑΛΗΘΗΣ* mit dem gleichnamigen Schulstifter bei Strabon zu Recht in Zusammenhang gebracht. J. Eckhel¹⁹ bezog zwar später die Münznachricht auf die beiden Ärzte Zeuxis und (Alexandros) Philalethes, und hierin ist ihm ebenso der Herophilos-Erklärer K. F. H. Marx²⁰ wie auch noch W. M. Leake²¹ gefolgt, der überdies «Philalethes» als Patronymikon verstand. Doch hat R. Münsterberg²² das Verdienst, im Anschluß an W. M. Ramsay²³ endgültig sichergestellt zu haben, daß es sich bei «Philalethes» um einen Beinamen des Zeuxis handelt, «den seine Nachfolger entweder als Zeichen der Zugehörigkeit zur Schule des Zeuxis oder geradezu als Abkömmlinge des Stifters übernommen hätten».

An der Richtigkeit dieses Verständnisses kann kein Zweifel bestehen. Denn nicht nur *ALEXANDROS PHILALETHES*²⁴, der Schulnachfolger des Zeuxis Philalethes, sondern auch dessen Schüler *DEMOSTHENES PHILALETHES*²⁵ tragen den Schulnamen. Ebenso bestätigt bereits Galen²⁶, daß *ΦΙΛΑΛΗΘΗΣ* als Epiklesis zu verstehen sei, und nicht zuletzt merkt Diogenes Laertios²⁷ an:

*«Τῶν δὲ φιλοσόφων οἱ μὲν ἀπὸ πόλεων προσηγορεύθησαν . . .
τινὲς ἀπὸ οἰήσεως, ὡς οἱ Φιλαλήθεις . . .*

Von den Philosophen wurden die einen nach ihren Heimatstädten benannt ... Andere wiederum nach ihrem Bekenntnis wie z.B. die ‚Wahrheitsliebenden‘ ...»

Ob freilich Aristoxenos²⁸, ein weiterer Schüler des Alexandros Philalethes und selbst wohl gleichaltrig mit dem Schulhaupt Demosthenes Philalethes, ebenfalls im strengen Sinn einer Leitung der Schule noch zu den «Philalethen» gerechnet werden kann, erscheint fraglich. Zumindest heißt er bei

Galen²⁹ nur mehr «der Herophileer». Auch spricht einiges dafür, daß die Schule der herophileischen Ärzte in Menos Kome bei Karoura nicht mehr weit über die Mitte des ersten Jahrhunderts n. Chr. hinaus bestanden haben dürfte. Man wird daher beim augenblicklichen Wissensstand die mit Zeuxis Philalethes einsetzende Schule der «Philalethen» wohl mit Demosthenes Philalethes enden lassen dürfen.

Auf die Frage nach der Herkunft der Bezeichnung *ΦΙΛΑΛΗΘΗΣ*, die hier nur gestreift werden kann, wird man verschiedene Antworten geben. Schon R. Münsterberg sprach sich unter Bezug auf die bei Aelian³⁰ überlieferte Grabschrift des Anaxagoras für einen möglichen Anschluß der Herophileer an dessen philosophisches System aus, in dem der Begriff der *Ἀλήθεια* bekanntlich eine zentrale Stellung einnahm. Aber auch ohne einen derartigen Bezug dürfte es sich von selbst verstehen, daß auch die Verfechter einer bestimmten medizinischen Lehrmeinung sich zu dem wissenschaftlichen Grundsatz der «Wahrheitsliebe» bekennen konnten. Noch im 18. Jahrhundert riefen die Anhänger der Wolffschen Philosophie eine Gesellschaft der «Alethophilen» ins Leben.

Auch wird man nicht zuletzt gerade an die zahlreichen Beinamen der hellenistischen Könige wie Philadelphos, Philopator und Philometor u. a. zu denken haben. Im übrigen ist in diesem Zusammenhang auf die umfangreichen Ärzteinschriften hinzuweisen, die hierfür ein großes Quellenmaterial bereithalten. Als Beispiel sei nur der koische Asklepiade C. Stertinios Xenophon erwähnt, der auf zahlreichen Steinzeugnissen die Beinamen *Φιλοκαῖσαρ*, *Φιλοκλαύδιος*, *Φιλοσέβαστος* und *Φιλοπάτρις* trägt³¹. Welchen Ursprungs die Bezeichnung Philalethes auch immer sei, als Beiname kennzeichnete sie die Häupter der herophileischen Schule, und wie die Münzaufschrift bestätigt, selbstverständlich und in erster Linie auch den Begründer Zeuxis Philalethes.

Eine solche Namenstradition ist zudem gerade auch bei antiken Medizinischen Schulen nicht singulär. Erinnerung sei nur an die Pholarchen von Elea mit ihrem gemeinsamen Schulnamen Ulis, der sicher in bewußtem Rückgriff auf den Stifter Parmenides Uliades und im Anschluß an Apollon Ulios die Vorsteher dieser eleatischen Ärzteschule kennzeichnete³². Ähnlich wie die unteritalischen Uliaden dürften aber auch die kleinasiatischen Philalethen primär nicht in verwandtschaftlicher Beziehung zueinander gestanden haben, wenngleich nicht ausgeschlossen werden kann, daß letztere alle der näheren Umgebung von Laodikeia entstammten. Dies wird man mit einiger Wahrscheinlichkeit für Zeuxis Philalethes annehmen dürfen, dessen Wahl

von Menos Kome als Schulort am ehesten darin eine Erklärung findet, daß dieser Ort zu seiner engeren Heimat gehörte. Was schließlich Alexandros Philalethes betrifft, so wissen wir, daß er im kleinasiatischen Laodikeia geboren wurde³³. Ähnliches darf auch für Demosthenes Philalethes und Aristoxenos vermutet werden. Ihr genauer Geburtsort bleibt zwar vorerst unbekannt, doch haben beide als Schüler des Alexandros Philalethes wenigstens in Laodikeia studiert. Über einen weiteren Herophileer, dessen Name ebenfalls mit Laodikeia und Umgebung verbunden ist, wird im folgenden noch zu sprechen sein.

Im übrigen tut man gut daran, sich vor Augen zu halten, daß Laodikeia am Lykos-Fluß seit den Tagen Ciceros ein aufstrebendes Zentrum geistigen Lebens war. Der große Redner und Philosoph, der als Prokonsul von Kilikien zwischen Februar und April 50 v. Chr. in der Stadt weilte und in dieser Zeit sogar Cistophoren mit der Aufschrift TVLLIVS IMP(erator) prägen ließ³⁴, bestätigt in seinen Briefen, daß Laodikeia ein bedeutendes Handels- und Bankzentrum war. Diese wirtschaftliche Vorrangstellung, die zweifellos eine wichtige Voraussetzung für die weitere Entfaltung bildete, beruhte aber nicht nur auf der günstigen Lage der Stadt an der großen Straße von Ephesos nach Osten und auf der blühenden Textilindustrie³⁵. Sie war vielmehr auch wesentlich begründet auf dem politischen Einfluß der Stadt, der sich in den engen Beziehungen zu den mit den Römern befreundeten letzten pontischen Königen dokumentierte. So stammte z. B. der mächtige Rhetor und Politiker Zenon³⁶, der Ahnherr des pontischen Fürstengeschlechts und Vater des nachmaligen Königs Polemon I (38–8 v. Chr.)³⁷, aus einer der vornehmsten Familien des phrygischen Laodikeia, wo die letzten Regenten des pontischen Hauses auch noch nach der Niederlegung ihrer Königswürde weiterresidierten. Einer ihrer berühmtesten Nachfahren, der Enkel Königs Polemon II (37–63 n. Chr.), war Antonius Polemon (88–143 n. Chr.)³⁸ aus Laodikeia. Er, der als Hauptvertreter der Zweiten Sophistik der «phrygische Demosthenes» hieß, hatte es verstanden, die Gunst des Kaisers Hadrian in hohem Maße auf seine Vaterstadt Laodikeia³⁹, insbesondere aber auf Smyrna⁴⁰ zu lenken. So bekleidete A. Polemon als «Stratege» sogar eines der höchsten Ämter der Stadt, und in dieser Eigenschaft tritt er auch auf Münzen von Smyrna⁴¹ entgegen. Bevor er jedoch seinem hartnäckigen Gichtleiden durch Freitod ein Ende setzte⁴², ließ er bezeichnenderweise sein Grab an der Seite seiner Ahnen in Laodikeia bereiten. Den Verpflichtungen, die ihm seine Herkunft, sein Reichtum und sein Ruf auferlegten, hat sich A. Polemon jedoch nie entzogen. So ist es z. T. auch sein und seiner

Vorfahren Verdienst⁴³, daß Laodikeia mit Smyrna, Pergamon und Ephesos lange Zeit zu den «illustres urbes Asiae»⁴⁴ zählte. Auch verwundert es nicht, daß Laodikeia wie die genannten Städte, mit denen es nach Ausweis der Münzen in freundschaftlicher Beziehung stand⁴⁵, vor allem die medizinische Wissenschaft pflegte. So darf als sicher gelten, daß neben den Herophileern auch die Empiriker – beide Schulen weisen ohnehin enge Berührungspunkte auf – seit etwa der Mitte des 1. Jahrhunderts v.Chr. in der aufblühenden Stadt am Lykos eine neue Heimat gefunden hatten. Es sei nur an den empirischen Skeptiker Zeuxis Goniopus⁴⁶, den «Krummfüßigen», erinnert, der freilich schon aus chronologischen Gründen weder mit Zeuxis dem Älteren, einem der frühesten Empiriker, noch mit Zeuxis Philaethes, dem Herophileer, verwechselt werden sollte. Sein Schüler Antiochos⁴⁷ wie auch dessen Schüler Theodas⁴⁸ stammten beide aus Laodikeia, so daß K. Deichgräbers⁴⁹ Vermutung, Laodikeia sei in der Nachfolge Alexandriens die Hauptstätte empirischen Wirkens gewesen, zu Recht besteht und durch die dort ebenfalls ansässige Schule der Herophileer eine weitere Stütze findet. Der Verlust der alexandrinischen Bibliothek durch den Brand vom Jahre 47 v.Chr. scheint offenbar nicht ohne Folgen geblieben zu sein, auch wenn Marcus Antonius mit einer großzügigen Schenkung aus pergamenischen Buchbeständen⁵⁰ Ersatz zu schaffen suchte. Die kapitalkräftigeren Griechenstädte Kleinasien, zu denen auch Laodikeia zählte, übernahmen allmählich die Führung und wurden mit Unterstützung Roms neben Alexandrien die neuen kulturellen und wissenschaftlichen Zentren des Ostens.

Vor diesem Hintergrund überrascht es kaum, auf einer Münze⁵¹ (Abb. 4) einer weiteren phrygischen Stadt ebenfalls den Namen eines «Philaethes» zu lesen. Das Exemplar stammt aus Akmoneia⁵² und nennt einen *MENEMAXOS ΦΙΛΑΛΗΘΗΣ*, der zur Zeit des Augustus Beamter in dieser Stadt war. Ein späterer *MENEMAXOS*, vermutlich ein Verwandter, hatte nach Ausweis der Münzen⁵³ noch unter Traian das Amt eines *γραμματεὺς* in Akmoneia inne.

Es mag nun zunächst den Anschein erwecken, als ob jener *MENEMAXOS ΦΙΛΑΛΗΘΗΣ* der Münze weiter nichts als ein Beamter unter Augustus in Akmoneia war. Der berechtigte Einwand, es handle sich bei solchen Münzaufschriften lediglich um Beamtennamen, könnte sogar leicht zu der Feststellung führen, daß *MENEMACHOS* kein Arzt war und als «Philaethe» auch nicht zur benachbarten Schule der Herophileer in Menos Kome gehörte. Doch sollte man nicht übersehen, daß Inschriften und Münzen gerade

hinsichtlich öffentlicher Funktionen von Ärzten nicht selten überraschende Ergebnisse bringen. So sei nur daran erinnert, daß z.B. Titos Statilios Kriton⁵⁴, der Leibarzt Traians, zugleich Träger hoher kaiserlicher Würden war und auf Inschriften daher vor allem als Prokurator und Priester erscheint. Auch steht außer Zweifel, daß der angeführte Zeuxis Philalethes in erster Linie als Beamter von Laodikeia auf den Münzen dieser Stadt entgegentritt. Seine Stellung als Gründer und Vorsteher einer Medizinschule dürfte ihn dabei nur in besonderem Maße zur Ausübung dieses öffentlichen Amtes bestimmt haben.

Was jedoch Menemachos betrifft, so ist zunächst festzuhalten, daß der Beiname *ΦΙΛΑΛΗΘΗΣ* ihn als Angehörigen der Herophileer ausweist. Dies mag befremden, zumal die literarische Überlieferung keinen Herophileer, wohl aber einen Methodiker Menemachos⁵⁵ kennt. Dieser Methodiker Menemachos kann nun nicht nach Celsus gelebt haben, da er von ihm mit einem Rezept genannt wird⁵⁶. Der Herophileer Menemachos der Münze muß aber zur selben Epoche d.h. unter Augustus (27 v.Chr. bis 14 n.Chr.) gewirkt haben, so daß die gleiche Lebenszeit ein erstes Indiz für eine Identifikation bietet. Zieht man des weiteren die pseudo-galenische *Introductio*⁵⁷ hinzu, so erfährt man, daß der Methodiker Menemachos aus Aphrodisias⁵⁸ stammte, einer Stadt, die unweit von Laodikeia und Akmoneia gelegen ist. Auch die geographische Nähe der drei Städte Aphrodisias, Laodikeia und Akmoneia, die mit dem Namen Menemachos verbunden sind, läßt also vermuten, daß es sich um ein und dieselbe Person handelt.

Die Zeugnisse aus Numismatik und Literatur auf einen Menemachos zu beziehen, wird schließlich unabweisbar durch die Nachricht der pseudo-galenischen *Introductio*, Menemachos von Aphrodisias habe anfänglich zur methodischen Schule gehört, sei dann aber von ihr abgewichen. Zwar sagt der anonyme Verfasser⁵⁹ nicht ausdrücklich, daß sich der Methodiker Menemachos zur herophileischen Lehrmeinung bekannt habe, doch dürfte die Münznachricht, die Menemachos als «Philalethen» ausweist, hier eine deutliche Sprache sprechen. Mit guten Gründen wird man daher den Methodiker und den Herophileer Menemachos in einer Person zusammenfassen dürfen.

Im übrigen ist dieser Vorgang nicht singulär gewesen, und schon der Verfasser der pseudo-galenischen *Introductio* wie auch Galen selbst⁶⁰ führen neben dem Methodiker Menemachos als weitere Beispiele Soran von Ephesos und Olympikos von Milet an, die sich ebenfalls von gewissen Anschauun-

gen der methodischen Lehre distanziert hatten. Daß sich hierbei selbst der «*methodicorum princeps*» Soran wie z.B. auch der methodische Arzt und vermutliche Skeptiker Mnaseas⁶¹ herophileischen Standpunkten angenähert haben, dürfte sicher sein. Ebenso hat sich ein solcher Wechsel natürlich nicht einseitig vollzogen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß umgekehrt auch Alexandros Philalethes nicht mehr in allen Punkten mit dem Vorbild Herophilos übereinstimmte⁶² und sogar schon in der Antike als Schüler des Asklepiades⁶³ angesprochen wurde. Gerade das letzte Beispiel dürfte einmal mehr aufzeigen, daß die seit den Tagen der Leibärzte des Augustus zusehends erstarkte methodische Medizin auch die Herophileer in ihren Bann gezogen hat. Hierin mag gleichzeitig einer der Hauptgründe erblickt werden, weshalb die Schule in Menos Kome kaum über die neronische Zeit hinaus bestanden haben dürfte.

Für diesen Zeitansatz, der das Ende der Schule der «Philalethen» in Menos Kome bei Laodikeia um 50 n.Chr. festlegt, sprechen neben den bekannten Erwägungen, die schon M. Neuburger⁶⁴ zur Feststellung führten, daß die herophileische Schule «im Laufe des 1. Jahrhunderts n.Chr. erlosch», vor allem zwei Gründe.

Der erste betrifft die mit Hilfe der angeführten numismatischen Zeugnisse erstmals genauer fixierbaren Lebensdaten sowohl des Schulgründers Zeuxis Philalethes wie auch der Schulnachfolger Alexandros und Demosthenes Philalethes.

Zunächst ist sicher, daß der eingangs zitierte Strabonsatz: «Diese (Schule) besteht aber jetzt nicht mehr in gleicher Weise fort» sich nicht auf die Herophileer-Schule⁶⁵, sondern auf die der Erasistrateer bezieht. Da Strabons *Geographica* 7 v.Chr. vorlagen, dürfte somit die Schule der Erasistrateer in Smyrna bereits um diese Zeit nicht mehr im Sinne einer durch Abfolge an einen Schulort gebundenen Lehre bestanden haben. Inschriften, die hier nicht ausgeführt werden können, deuten denn auch darauf hin, daß Smyrna und mithin auch die von Hikesios begründete Schule der Erasistrateer schon in frühaugusteischer Zeit unter den Einfluß der durch Asklepiades vorbereiteten methodischen Lehre geraten war. Man braucht nur an den aus Smyrna stammenden methodischen Arzt Marcus Artorius Asclepiades, den Hofarzt des Augustus, sowie an Marcus Modius Asiaticus, das Schulhaupt der dortigen Methodiker, zu erinnern, um in Smyrna jenen Ort zu erkennen, an dem an die Stelle der Erasistrateer wohl mit Unterstützung Roms in wachsendem Maße die Methodiker getreten waren. Im übrigen scheint diese Entwicklung schon durch Asklepiades an-



Abb. 1

Bronzemünze aus Laodikeia in Phrygien. 19 mm. 27 v. bis 14 n.Chr.

VS: Kopf des Augustus im Lorbeerkranz rechtshin

Aufschrift: *ΣΕΒΑΣΤΟΣ*

RS: Zeus von Laodikeia mit Adler und Zepter linkshin stehend

Aufschrift: *ΖΕΥΞΙΣ ΛΑΟΔΙΚΕΩΝ*

Im Feld Monogramm *ΦΑ* = *ΦΙΛΑΔΗΘΗΣ*

Aufnahme aus: SNG Heft 9, Taf. 125, Nr. 3835



Abb. 2

Bronzemünze aus Laodikeia in Phrygien. 17 mm. 27 v. bis 14 n.Chr.

VS: Kopf des Augustus barhäuptig rechtshin mit Lituus vorn

Aufschrift: *ΣΕΒΑΣΤΟΣ*

RS: Schlangenstab

Aufschrift: *ΖΕΥΞΙΣ ΦΙΛΑΔΗΘΗΣ ΛΑΟΔΙΚΕΩΝ*

Aufnahme aus: SNG Heft 9, Taf. 125, Nr. 3836



Abb. 3

Bronzemünze aus Attouda in Karien. 19 mm. 98 bis 117 n.Chr.

VS: Kopf des Asklepios rechtshin mit Schlangenstab

Aufschrift: *ATTOYAEΩN*

RS: Hygieia nach rechts stehend beim Füttern der Schlange

Aufschrift: *ΔΙΑ ΜΕΝΙΘΙΟΥ*

Aufnahme aus: BMC (Karien) Taf. X, Nr. 10



Abb. 4

Bronzemünze aus Akmonia. 18 mm. 27 v. bis 14 n.Chr.

VS: Kopf des Augustus mit Lorbeerkranz rechtshin und Lituus vorn

RS: Nike linkshin schreitend

Aufschrift: *AKMONE [ΩΝ] ΜΕΝΕΜΑ[ΧΟΣ] [ΦΙ]ΛΑΛΗΘΗΣ*

Aufnahme aus: SNG Vol. IV, Part VI (Fitzwilliam Museum), Taf. XCVII, Nr. 4913

gebahnt worden zu sein, der ja gerade auch in Smyrna die erasistrateische Lehre kennengelernt haben dürfte.

Wird man also das Ende der von Hikesios begründeten Erasistrateer-Schule in Smyrna bald vor Christi Geburt anzusetzen haben, so dürfte im Gegensatz dazu die Schule der «Philalethen» über die Zeitenwende hinaus weiterbestanden haben.

Wie das Münzzeugnis lehrt, muß Zeuxis Philalethes mindestens noch im Jahre 27 v. Chr. gelebt haben. Dies geht aus dem Titel *Σεβαστός* (Augustus) hervor, den Oktavian am 16. Januar 27 v. Chr. annahm. Da Zeuxis Philalethes um diese Zeit als Gründer und Leiter einer Ärzteschule ein öffentliches Amt in Laodikeia versah, dürfte die Schule bereits um 27 v. Chr. bestanden haben oder doch spätestens in diesem Jahr gegründet worden sein. Nimmt man an, Zeuxis Philalethes habe zur Zeit der Schulgründung in mittlerem Alter gestanden, könnte er um 70 v. Chr. geboren sein und der Schule noch bis etwa 10 v. Chr. vorgestanden haben. Die Schulgründung selbst fiel dann etwa in das Jahrzehnt zwischen 40 und 30 v. Chr., also sicher in die Zeit nach dem alexandrinischen Bibliotheksbrand (47 v. Chr.) und wahrscheinlich in die Jahre um das entscheidende Ereignis bei Aktium (36 v. Chr.). Sein Nachfolger Alexandros Philalethes würde dann um 10 v. Chr. die Leitung der Schule übernommen haben, deren Vorsteher er gewiß schon 7 v. Chr. war. Dies wird man daraus schließen dürfen, daß Strabon, dessen *Geographica* 7 v. Chr. abgeschlossen waren, Alexandros Philalethes bereits als Nachfolger des Zeuxis Philalethes nennt, dagegen Demosthenes Philalethes noch nicht erwähnt. Somit liegt nahe, Alexandros Philalethes die Leitung der Schule etwa von 10 v. Chr. bis 20 n. Chr. und Demosthenes Philalethes ungefähr von 20 n. Chr. bis zum Beginn der Regierungszeit des Nero beizumessen.

Führt daher die mit Hilfe numismatischer und literarischer Belege gewonnene zeitliche Fixierung der genannten drei Schulhäupter zu dem Schluß, das Ende der Schule der «Philalethen» in Menos Kome um 50 n. Chr. anzusetzen, so bestätigt ein zweites Zeugnis nicht nur diesen Ansatz, sondern macht darüber hinaus mit einem weiteren «Philalethen» bekannt. Sowohl sein Name wie auch der Ort, an dem er wirkte, sind bislang weitgehend unbekannt geblieben.

W. M. Ramsay⁶⁶, der wohl beste Kenner der phrygischen Verhältnisse, hat im Jahre 1887 eine Inschrift notiert, die er im heutigen Ishekli, dem antiken Eumeneia, fand. Sie lautet: *Τιβέριον Κλαύδιον Τρύφωνος υἱὸν Ἀθηνόδοτον Φιλαλήθη, ἱερέα Προπυλαίου Ἀπόλλωνος.*

Wer war dieser TIBERIUS CLAUDIUS ATHENODOTUS PHILALETHES ?

Schon der Entdecker W.M. Ramsay hat zu Recht die Vermutung ausgesprochen, der inschriftlich bezeugte Priester Tiberius Claudius Athenodotus sei wegen des Beinamens «Philalethes» Angehöriger der Herophileer-Schule in Menos Kome gewesen. Wenngleich offenbleibt, ob er oder sein Vater Tryphon⁶⁷ mit den «Philalethen» sogar in verwandtschaftlicher Beziehung stand, dürfte dennoch kaum fraglich sein, daß Tiberius Claudius Athenodotus Philalethes wenigstens Arzt und Anhänger der herophileischen Lehre war. Dafür spricht nicht zuletzt gerade auch die Tatsache, daß ihn das Steinzeugnis als «Priester des Apollon vor den Toren» ausweist. Denn wir wissen, daß die Bezeichnung «Apollon vor den Toren» nur der griechische Name für den phrygischen Gott Men ist, der als Men Karou im karisch-phrygischen Grenzgebiet verehrt wurde und – wie bereits ausgeführt – in seinem Heiligtum von Menos Kome bei Laodikeia die Schule der Herophileer beherbergte. So überrascht es auch nicht, daß besonders Münzen aus Eumeneia⁶⁸ diesen «Apollon vor den Toren» zusammen mit den Symboltieren Rabe und Schlange zeigen und ihn damit eindeutig als Orakel- und Heilgott ausweisen. Liegt aber die Verehrung des Gottes als Seher und Heiler fest, kann auch kaum länger zweifelhaft sein, daß der Priester dieses «Apollon Propylaios» Arzt war.

Aber der Beiname «Philalethes» kennzeichnet Tiberius Claudius Athenodotus nicht nur als Angehörigen der Herophileer-Schule in Menos Kome. Er läßt vielmehr auch erwarten, daß Tiberius Claudius Athenodotus wie die anderen «Philalethen» Leiter einer Schule war. Dabei liegt der Gedanke nahe, es könnte sich um eine Einrichtung nach dem Vorbilde von Menos Kome handeln, die, aus welchen Gründen auch immer, unweit von Eumeneia geschaffen wurde. Erinnerung man sich daran, daß die Herophileer-Schule mit dem Heiligtum des Men Karou in Menos Kome in der Nähe von Laodikeia verbunden war, so brauchte nur in der Umgebung von Eumeneia der Ort gefunden zu werden, an dem der Tempel des «Apollon Propylaios» bzw. des phrygischen Men lag, um auch den Schulort zu kennen. Dieser Ort «vor den Toren» ist Attanassos⁶⁹, das – ähnlich wie Menos Kome mit Laodikeia – mit Eumeneia nicht nur politisch und wirtschaftlich verbunden war, sondern vor allem den Tempel des «Apollon Propylaios» als wichtigstes Kultzentrum der Stadt besaß (siehe Kartenskizze). Im dortigen alten Heiligtum des phrygischen Men lag daher auch jene Herophileer-Schule, deren Leiter der inschriftlich genannte Tiberius Claudius Athenodotus Philalethes war. Das gleichzeitige Priesteramt im Dienste des Men, das übrigens auch für die

«Philalethen» von Menos Kome angenommen werden darf, bedarf keiner besonderen Erklärung. Es sei nur darauf hingewiesen, daß nach der Lex Julia de collegiis⁷⁰ auch zur Gründung von Ärztevereinigungen und Medizinschulen erste Vorbedingung war, daß ein Kult gepflegt wurde. Erst die zweite Voraussetzung verlangte, daß die Einrichtung dem Nutzen des Staates diene.

Das angeführte Steinzeugnis aus Eumeneia hat den Namen eines weiteren «Philalethen» erbracht, der mit großer Wahrscheinlichkeit Haupt der in Attanassos gelegenen Herophileer-Schule war. Leider wissen wir nicht, wann sie ins Leben gerufen wurde und wie lange sie bestand. Doch läßt sich mit einiger Sicherheit bestimmen, in welchem Zeitraum der genannte Tiberius Claudius Athenodotus Philalethes ihr Leiter war.

Zunächst steht außer Zweifel, daß Tiberius Claudius Athenodotus Philalethes nicht vor Zeuxis Philalethes gelebt hat und damit auch die Gründung der «Philalethen-Schule» bei Eumeneia zeitlich nicht vor der Stiftung der Schule bei Laodikeia erfolgt ist. Aber nicht nur diese zeitliche Nachfolge, sondern auch die auffällig parallele kultische Organisation lassen das Vorbild erkennen, so daß man im Falle von Attanassos wohl von einer Filialgründung der Schule von Menos Kome wird sprechen können. Wie bei dieser darf daher von vornherein die augusteische Epoche als terminus postquem für die Gründung gelten, wobei freilich ein Datum erst in tiberianisch-claudischer Zeit wahrscheinlich ist. Dafür spricht besonders der Umstand, daß Tiberius Claudius Athenodotus Philalethes oder auch schon sein Vater Tryphon – wie der Name sagt – das römische Bürgerrecht unter den Kaisern Tiberius bzw. Claudius erhalten haben. Man wird daher mit gutem Grund die Lebenszeit des Sohnes etwa von 20–80 n.Chr. und damit auch die Schulleitung in die Jahrzehnte nach 50 n.Chr. ansetzen dürfen⁷¹.

Es ist unbekannt, ob Tiberius Claudius Athenodotus der einzige «Philalethe» in Attanassos bei Eumeneia geblieben ist. Wenigstens wissen wir von Nachfolgern und damit auch von einem Fortbestehen dieser Tochtergründung in Attanassos nichts. Trotzdem dürfte sie aber die Schule in Menos Kome, von der sie ausgegangen ist, um ein oder zwei Jahrzehnte überdauert haben. Diese Annahme wird nicht nur durch die Lebenszeit des Tiberius Claudius Athenodotus gestützt. Sie gründet sich vielmehr auch auf die Tatsache, daß Laodikeia und Umgebung allein während der Regierungszeit der Kaiser Tiberius⁷² und Nero⁷³ von zwei Erdbeben heimgesucht wurden, unter denen das schwerste sich im Jahre 60 n.Chr. ereignete. Die Prophezeiung des Sibyllinischen Orakels⁷⁴: «Armes Laodikeia! Dich

wird einst ein Erdbeben vernichten!» schien damit in Erfüllung gegangen zu sein. Die Stadt hat sich zwar rasch sogar aus eigenen Kräften wieder erholt, doch ist nicht auszuschließen, daß das Ende der «Philalethen-Schule» in Menos Kome bei Laodikeia mit diesem Ereignis des Jahres 60 n.Chr. in unmittelbarem Zusammenhang stand.

Anhang

- 1 STRABO, *Geographica*, lib. XII, 580 (ed. A. MEINEKE, Bd. II, S. 814).
- 2 Vgl. bes. M. WELLMANN in: F. SUSEMIHL, *Geschichte der griechischen Literatur der Alexandrinerzeit*, Leipzig 1892, Bd. II, S. 466.
- 3 Vgl. bes. F. KUDLIEN, RE X A Sp. 387, 27 ff. Art. Zeuxis Nr. 8.
- 4 Vgl. u.a. *Numismata Hellenica: A catalogue of greek coins coll. by W.M. LEAKE*, London 1856, Asiatic Greece, S. 73, und *Sylloge Nummorum Graecorum*, Sammlung H. VON AULOCK, Berlin 1964, Heft 9, Taf. 125, Nr. 3855. Zum Monogramm ΦA vgl. *Catalogue of the greek coins in the British Museum (BMC Phrygien)* ed. B.V. HEAD, London 1906, S. LXXVII.
- 5 Vgl. u.a. *A Supplement to Numismata Hellenica: A catalogue of greek coins coll. by W.M. LEAKE*, London 1859, S. 63. Ferner M.E. BABELON, *Inventaire sommaire de la Collection Waddington*, Paris 1898, Fasz. 3, S. 371, Nr. 6261, und *Sylloge Nummorum Graecorum*, Sammlung H. VON AULOCK, Berlin 1964, Heft 9, Taf. 125, Nr. 3836/37.
- 6 Vgl. W. RUGE, RE XII Sp. 722, 40 ff. Art. Laodikeia Nr. 5.
- 7 Vgl. A. LESKY, RE XV Sp. 689, 42 ff. Art. Men. Ferner W.H. ROSCHER, *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*, Nachdruck Hildesheim 1965, Bd. II, 1, Sp. 967, 41 ff.
- 8 STRABO, *Geographica*, lib. XII, 557 (ed. A. MEINEKE, Bd. II, S. 782).
- 9 W.M. RAMSAY, *The historical geography of Asia Minor*, Nachdruck Amsterdam 1962, S. 135 ff., und ders., *The cities and bishoprics of Phrygia*, Oxford 1895, Bd. I, S. 167 ff. Vgl. ferner dens., *Antiquities of southern Phrygia and the border lands. American Journal of Archaeology* 3, 1887, 354.
- 10 Vgl. W. RUGE, RE XV Sp. 931, 1 ff. Art. *Μηνὸς κόμη*.
- 11 Vgl. W. RUGE, RE X Sp. 2243, 56 ff. Art. Karura.
- 12 Vgl. W. RUGE, RE II Sp. 2259, 21 ff. Art. Attuda.
- 13 R. CHANDLER, *Travels in Asia Minor*, London 1776, S. 220 f.
- 14 Vgl. *Catalogue of the greek coins in the British Museum (BMC Caria)* ed. B.V. HEAD, London 1897, S. 65, Nr. 18, Taf. X, Nr. 15.
- 15 Vgl. *Sylloge Nummorum Graecorum*, Sammlung H. VON AULOCK, Berlin 1962, Heft 7, Taf. 78, Nr. 2499. Ferner *Catalogue of the greek coins in the British Museum (BMC Caria)* ed. B.V. HEAD, London 1897, S. 62, Nr. 3, Taf. X, Nr. 10.
- 16 ATHENAEUS, *Deipnosophistae lib. II* 43 a (ed. G. KAIBEL, Bd. I, S. 99).
- 17 Vgl. M. WELLMANN bei F. SUSEMIHL a.a.O. S. 418, Anm. 13, der das Laodikeia der Herophileer nach Syrien verlegt und aus dieser Gegend auch den Bithynier Asklepiades stammen läßt. In dem syrischen Laodikeia ist Themison (Ps.-GALEN, *Introductio* cap. 4; XIV 684 K.) geboren, wobei man nicht an die mittelsyrische Binnenstadt, sondern an

- die nordsyrische Hafenstadt in der Nähe von Apameia, der Heimat des Archigenes, wird denken dürfen. Vgl. auch J.A. FABRICIUS, *Elenchus medicorum veterum* (Bibliotheca Graeca Bd. 13), Hamburg 1726, S. 455. Schon hier wird die Schule der Herophileer im syrischen Laodikeia angesiedelt.
- 18 F. WISE, *Nummorum antiquorum Scriiniis Bodleianis reconditorum Catalogus*, Oxford 1750, S. 150.
 - 19 J. ECKHEL, *Doctrina numorum veterum*, Wien 1839, Pars I, Vol. III, S. 159 ff.
 - 20 K.F.H. MARX, *Herophilus*. Ein Beitrag zur Geschichte der Medicin, Karlsruhe 1838, S. 61.
 - 21 *A Supplement to Numismata Hellenica: A catalogue of greek coins coll. by W.M. LEAKE*, London 1859, S. 63.
 - 22 R. MÜNSTERBERG, Verkannte Titel auf griechischen Münzen, *Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes* 18, 1915, 313 ff. (Beiblatt).
 - 23 W.M. RAMSAY, *The cities and bishoprics of Phrygia*, Oxford 1895, Bd. II, S. 374, Anm. 196.
 - 24 Vgl. u.a. M. WELLMANN, RE I Sp. 1459, 47 ff. Art. Alexandros Nr. 99. Ferner W.H. S. JONES, *The medical writings of Anonymus Londinensis*, London 1947, XXIV, 31 f. S. 94 und XXXV, 22 S. 130. Hier wird Alexandros auch einmal *ὁ Φιλαλήθειος* genannt.
 - 25 Vgl. u.a. M. WELLMANN, RE V Sp. 189, 38 ff. Art. Demosthenes Nr. 11.
 - 26 GALEN, *De pulsuum differentiis lib. 4*, cap. 4 (VIII 726 f. K.).
 - 27 DIOGENES LAERTIOS, *Prologus I*, 17 (ed. H.S. LONG, Bd. I, S. 7).
 - 28 Vgl. u.a. M. WELLMANN RE II Sp. 1065, 11 ff. Art. Aristoxenos Nr. 8.
 - 29 GALEN, *De pulsuum differentiis lib. 4*, cap. 7 (VIII 734 K.).
 - 30 AELIAN, *Varia historia*, lib. VIII, 19 (ed. R. HERCHER Bd. II, S. 95).
 - 31 Vgl. z.B. den zweiseitig mit derselben Inschrift behauenen Block, der heute als Eckstein am linken Ende des Eingangs in das Kastell von Kos eingemauert ist. Dazu A. MAIURI, *Nuova Silloge epigrafica di Rodi e Cos*, Florenz 1925, S. 163, Nr. 459.
 - 32 Vgl. J. BENEDUM/M. MICHLER, Parmenides Uliades und die Medizinschule von Elea, *Clio Medica* 6, 1971, 295 ff.
 - 33 Vgl. CAELIUS AURELIANUS, *De morbis acutis lib. II*, cap. 1 (ed. I.E. DRABKIN p. 122).
 - 34 Drei Cistophoren tragen neben dem Namen des lokalen Beamten den Titel IMP(erator), einer die Aufschrift PROCOS. Vgl. dazu H.A. CAHN, TVLLIVS IMP., *Schweizer Münzblätter* 8, 1958, 108–110.
 - 35 Vgl. W.M. RAMSAY, *The cities and bishoprics of Phrygia*, Oxford 1895, Bd. I, S. 40 ff. Es ist wahrscheinlich, daß in Laodikeia auch das bekannte «Phrygische Puder» (*τέφρα Φρυγία*) hergestellt wurde, das gegen Augenkrankheiten Verwendung fand. Vgl. Ps. ARISTOTELES, *Mirabilia*, Kap. 55, und PLATON, *Lysis* 210 a.
 - 36 Vgl. H. GÄRTNER, RE X A Sp. 140, 23 ff. Art. Zenon Nr. 8.
 - 37 Vgl. W. HOFFMANN, RE XXI Sp. 1, 11 ff. Art. Polemon Nr. 2.
 - 38 Vgl. W. STEGEMANN, RE XXI Sp. 1320, 64 ff. Art. Polemon Nr. 10.
 - 39 Der «Reisekaiser» Hadrian hat im Jahre 129 n.Chr. auch Laodikeia besucht und durch finanzielle Unterstützung sicher auch den Ausbau der Stadt gefördert.
 - 40 Mit Hilfe Hadrians, der 123/124 n.Chr. in Smyrna weilte, ermöglichte A. Polemon den Bau des prächtigen Gymnasiums, das u.a. einen Salbraum und eine Halle für Sonnenbäder erhielt. Vgl. auch die Inschrift in: *Inscriptiones Graecae ad res Romanas pertinentes* Bd. 4 ed. G. LAFAYE, Paris 1927, Nr. 1431.

- 41 Vgl. *Catalogue of the greek coins in the British Museum* (BMC Ionien) ed. B.V. HEAD, London 1892, S. 277, Nr. 328; L. FORRER, *Descriptive Catalogue of the Collection of greek coins formed by Sir H. Weber*, London 1926, Bd. III, 1, S. 229f., Nr. 6178, Taf. 217; *Fitzwilliam Museum, Catalogue of the McLean Collection of greek coins* by S.W. GROSE, Cambridge 1929, Bd. 3, S. 153, Nr. 8306, Taf. 288, 6; *Sylloge Nummorum Graecorum*, Sammlung H. VON AULOCK, Berlin 1960, Heft 6, Taf. 68, Nr. 2210.
Die Vorderseite der Münze zeigt Hadrian im Lorbeerkranz rechtshin, die Rückseite den rechtshin sitzenden Zeus mit Zepter. Aufschrift: ΠΟΛΕΜΩΝ ΣΤΡΑΤΗΓΩΝ ΑΝΕΘΗΚΕ ΣΜΥΡ [ΝΑΙΟΙΣ].
- 42 Antonius Polemon hatte sich zur Heilung seines Leidens zunächst in die Obhut des pergamenischen Asklepios begeben und den Dank für seine freilich nur kurzfristige Gesundung durch den Eintritt in den Kultverein der θεραπειται τοῦ θεοῦ abgestattet.
- Die von ihm im Asklepiostempel gestiftete Bronzestatue des Demosthenes ist zwar verloren, die zugehörige Basis mit Aufschrift jedoch gefunden. Vgl. E. OHLEMUTZ, *Die Kulte und Heiligtümer der Götter in Pergamon*, Diss. Gießen 1940, S. 134. Als sich die Krankheit weiter verschlimmerte und selbst die Ärzte keinen Ausweg mehr wußten, ließ er sich nach Laodikeia bringen, um dort zu sterben. Im einzelnen vgl. PHILOSTRAT, *Vitae sophistarum*, lib. I, cap. 25.
- 43 Vgl. STRABO, *Geographica*, lib. XII, 578 (ed. A. MEINEKE, Bd. II, S. 812). Ferner PHILOSTRAT, *Vitae sophistarum* a.a.O.
- 44 TACITUS, *Annales* 14, 27.
- 45 Vgl. die Homonoia-Prägungen von Laodikeia mit Ephesos, Pergamon und Smyrna in *Sylloge Nummorum Graecorum*, Sammlung H. VON AULOCK, Berlin 1964, Heft 9, Taf. 127, Nr. 3867 ff.
- 46 DIOGENES LAERTIOS IX, 116. Vgl. K. ZIEGLER, RE X A Sp. 386, 18 ff. Art. Zeuxis Nr. 6. Die Blütezeit des Zeuxis Goniopus darf um 50 n.Chr. angesetzt werden. Hierzu vgl. im einzelnen W. CAPELLE, RE XV Sp. 901, 38 ff. Art. Menodotus Nr. 2. Der Ausdruck Goniopus meint sicher nicht den «Klumpfüßigen».
- 47 DIOGENES LAERTIOS IX, 106 und 116 (ed. H.S. LONG, Bd. II, S. 489 und 493). Vgl. ferner H. v. ARNIM, RE I Sp. 2494, 9 f. Art. Antiochos Nr. 63.
- 48 DIOGENES LAERTIOS IX, 116 (ed. H.S. LONG, Bd. II, S. 493). Vgl. ferner W. CAPELLE, RE V A Sp. 1713, 35 ff. Art. Theodas.
- 49 K. DEICHGRÄBER, *Die griechische Empirikerschule*, Berlin/Zürich 1965, S. 265 f.
- 50 Vgl. PLUTARCH, *Antonius* cap. 58.
- 51 Vgl. *Sylloge Nummorum Graecorum*, Bd. IV (Fitzwilliam Museum. Leake and General Collections), Teil VI (Asia Minor – Phrygia), London 1965, Taf. XCVII, Nr. 4913. Ferner F. IMHOOF-BLUMER, *Monnaies grecques*, Amsterdam 1883, S. 391, Nr. 48; M.E. BABELON, *Inventaire sommaire de la Collection Waddington*, Paris 1898, Fasz. 3, S. 324, Nr. 5486; *Catalogue of the greek coins in the British Museum* (BMC Phrygien) ed. B.V. HEAD, London 1906, S. 9, Nr. 34.
Die Vorderseite der Münze zeigt den Kopf des Augustus mit Lorbeerkranz rechtshin und Lituus vorn, die Rückseite eine nach links schreitende Nike. Aufschrift: ΑΚΜΟΝΕΩΝ ΜΕΝΕΜΑΧΟΣ ΦΙΛΑΛΛΗΘΗΣ.
- 52 Vgl. J. HIRSCHFELD, RE I Sp. 1174, 49 ff. Art. Akmoneia.

- 53 Vgl. *Catalogue of the greek coins in the British Museum* (BMC Phrygien) ed. B.V. HEAD, London 1906, S. 11, Nr. 51, Taf. III, Nr. 6. Ferner F. IMHOOF-BLUMER, *Monnaies grecques*, Amsterdam 1883, S. 391, Nr. 49.
- 54 Vgl. J. BENEDUM, Titos Statilios Kriton. Ein Beitrag zur medizinhistorischen Epigraphik der Antike, *Clio Medica* 7, 1972, 249–258.
- 55 Vgl. J. RAEDER, RE XV Sp. 838, 9ff. Art. Menemachos Nr. 6.
- 56 CELSUS VI 9, 5 (CML I p. 283f. M.) überliefert ein Rezept des Menemachos gegen Schmerzen der Backenzähne, und GALEN, *De compositione medicamentorum sec. locos lib. III*, cap. 1 (XII 625 K.) nennt ein Ohrenmittel. Bei ORIBASIOS, *Collectiones Medicae*, lib. VII, cap. 22 (CMG VI 1, 1 p. 220f. R.) sind ein Fragment über Blutegel und lib. X, cap. 14 (CMG VI 1, 2 p. 58 R.) ein Auszug über Enthaarungsmittel erhalten.
- 57 Ps.-GALEN, *Introductio* cap. 4 (XIV 684 K.).
- 58 Vgl. J. HIRSCHBERG, RE I Sp. 2726, 20ff. Art. Aphrodisias Nr. 2.
- 59 Die Tatsache, daß der anonyme Verfasser der *Introductio Menemachos* von Aphrodisias kennt, ist ein weiterer Hinweis darauf, daß diese Schrift nicht vor der Regierungszeit des Augustus entstanden sein kann. Eine bestimmte Münzgruppe, die hier nicht vorgeführt werden kann, legt darüber hinaus die claudische Ära als terminus antequem non nahe. Damit dürfte der heute allgemein anerkannte Ansatz der Schrift ins 1. Jahrhundert n.Chr. gesichert sein. Vgl. J. KOLLESCH, Zur Geschichte des medizinischen Lehrbuchs in der Antike, in: *Aktuelle Probleme aus der Geschichte der Medizin, Verhandlungen des XIX. Internationalen Kongresses für Geschichte der Medizin*, Basel 1966, S. 203ff.
- 60 GALEN, *De methodo medendi lib. I*, cap. VII (X 53 K.).
- 61 Zu ihm vgl. K. DEICHGRÄBER, RE XV Sp. 2252, 62ff. Art. Mnaseas Nr. 7.
- 62 GALEN, *De pulsuum differentiis lib. 4*, cap. 16 (VIII 758 K.).
- 63 Vgl. H. WELLMANN, RE I Sp. 1459, 47ff. Art. Alexandros Nr. 99, und H. DIELS, Über die Excerpte von Menons Iatrika, *Hermes* 28, 1893, 413ff.
- 64 Vgl. M. NEUBURGER, *Geschichte der Medizin*, Stuttgart 1906, Bd. I, S. 275.
- 65 Würde man die Nachricht Strabons auf die Herophileer-Schule beziehen, so widerspräche dem nach allem, was wir wissen, daß Demosthenes Philalethes noch Schulnachfolger war. Ihn scheint aber Strabon noch nicht zu kennen, wenigstens erwähnt er in seinen 7 v.Chr. abgeschlossenen *Geographica* nur mehr dessen Vorgänger Alexandros Philalethes. Es beruht wohl auf einem Irrtum, wenn GOSSEN (RE VIII Sp. 1593, 6ff. Art. Hikesios Nr. 5) ausführt: «Hikesios, der in Smyrna im Anschluß an ein karisches Heiligtum eine Ärzteschule gründete, die sich eines großen Ansehens erfreuen durfte und lange bestanden hat.»
- 66 W.M. RAMSAY, *The cities and bishoprics of Phrygia*, Oxford 1897, Bd. II, S. 374, Nr. 196.
- 67 Die Inschrift bietet keine Anhaltspunkte dafür, daß auch Tryphon Arzt gewesen ist. Daher wird man ihn auch nicht mit einem der bislang bekannten Ärzte dieses Namens verbinden dürfen. Vgl. H. DILLER, RE VI AI Sp. 745, 4ff. Art. Tryphon Nr. 28 und 30.
- 68 Vgl. *Catalogue of the greek coins in the British Museum* (BMC Phrygien) ed. B.V. HEAD, London 1906, S. 217, Nr. 42f. Ferner *Sylloge Nummorum Graecorum*, Sammlung H. VON AULOCK, Berlin 1964, Heft 9, Taf. 117, Nr. 3591.
- 69 Vgl. W.M. RAMSAY, *The cities and bishoprics of Phrygia*, Oxford 1895, Bd. I, S. 241ff., und Oxford 1897, Bd. II, S. 353ff.

- 70 Vgl. R. HERZOG, *Urkunden zur Hochschulpolitik der römischen Kaiser*, Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse 32, 1935, 967–1019.
- 71 Es mag in diesem Zusammenhang der Hinweis angebracht sein, daß PLUTARCH in den *Quaestiones Convivales*, lib. VIII, cap. 9, über einen Athenodorus berichtet, der in seinen «Epidemien» behauptete, Elephantiasis und Hydrophobie seien erstmals zur Zeit des Bithyniers Asklepiades aufgetreten. Zwar bleibt ungewiß, wer dieser auch sonst unbekannte Arzt war, doch könnten sowohl der ähnlich lautende Name wie auch dieselbe Lebenszeit an eine Identität der beiden Ärzte Athenodorus und Athenodotus denken lassen. Eine Entscheidung ist jedoch vorerst nicht möglich.
- 72 Vgl. SUTTON, *Tiberius* 8.
- 73 Vgl. TACITUS, *Annales* 14, 27. Dazu auch W. M. RAMSAY, *The cities and bishoprics of Phrygia*, Oxford 1895, Bd. I, S. 38, mit einer Reihe weiterer Hinweise auf Erdbeben in der Geschichte der Stadt.
- 74 Oracula Sibyllina IV, 106: *τλήμων Λαοδίκεια, σὲ δὲ τρώσει ποτὲ σεισμός.*

Summary

On the bases of numismatical and epigraphic sources, the author tries to gain information about the Herophileic medical school, which was founded by Zeuxis Philalethes. Menos Kome (close to the town of Laodikeia at the river Lykos in the Carian-Phrygian border region in Asia Minor) has been pointed out as the probable location of the school. «Philalethes» seems to have been the byname of the heads of the school. Menemachos from Aphrodisias, known as a Methodist, seems to have been a member of the Herophileic school, because a coin from Akmoneia mentions his name with the addition Philalethes. Another inscription gives the same byname to the unknown Tiberios Klaudios Athenodotos. His school at Attanassos near Eumeneia was probably an offshoot of the Herophileic school.

Prof. Dr. Jost Benedum
 Institut für Geschichte der Medizin
 D-63 Gießen, Jheringstraße 6